



Fig. 2. Christus aus dem ehemaligen Kloster Adelhausen.
XIV. Jahrhundert.
Städtische Alterthümersammlung.

prächtige Stück vorhanden, das gerettet werden kann. Gerade in Freiburg, das in seinen Vorhallenfiguren des Münsters einen so großartigen Schatz mittelalterlicher Skulpturen besitzt, dürfte es angebracht sein, auch andere Werke deutscher Bildnerei zu sammeln.

Soweit es die zur Verfügung stehenden Mittel erlauben, hat die Freiburger Alterthümersammlung ebenfalls angefangen, mittelalterliche und andere Skulpturen zu erwerben. Schon durch Ankauf der W. Clark'schen Sammlung kamen 11 größere und kleinere Reliefs von theilweise ganz erheblichem Kunstwerthe in den Besitz der städtischen Galerie, die von früher her schon einige werthvolle Figuren als Grundstock für eine Sammlung von Bildhauerarbeiten besaß. Aus dem Kiegel'schen Nachlasse kamen dann zwei gute Elfenbeinschnitzereien hinzu, und im Jahre 1899 wurden noch ein Palmesel aus dem XVIII. Jahrhundert und zwei interessante Reliefs, den heiligen Wilhelm und den heiligen Bernhardus darstellend, angekauft. Sie stammen aus dem alten Kloster St. Wilhelm im St. Wilhelmer Thal. Im Jahre 1900 hat die Alterthümersammlung bis jetzt 16 Bildhauerarbeiten verschiedener Größe erworben. Alle sind in Holz gefertigt und waren und sind theilweise noch bemalt, 15 davon, wie die über-

wiegend große Mehrheit der erhaltenen Skulpturen überhaupt, sind Heiligenfiguren.

Zwei Einzelfiguren von Pietätsgruppen, eine sitzende Madonna (Fig. 1) und ein Christus (Fig. 2), eine vorzügliche Arbeit, stammen aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts. Der Christus ist aus dem ehemaligen Kloster Adelhausen, er trägt ebenso wie die Madonna noch Spuren reicher Bemalung. Der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts gehört eine große schwäbische Madonna (Fig. 3) an, bei welcher besonders der Faltenwurf für diese Epoche von charakteristischer Schönheit ist. Auch diese Figur war bemalt, doch sind nur noch dürftige Spuren davon vorhanden.

Diesen Werken des XIV. Jahrhunderts folgen drei spätgothische, eine zweite Madonna mit Kind, ein heiliger Jakobus und ein Heiliggrab-Christus. Die Madonna (Fig. 4) stammt aus Schwaben und zeigt alle Eigenthümlichkeiten der schwäbischen Plastik. Ruhig steht die Muttergottes da, hält das Kind auf ihren Armen, das segnend die Rechte erhebt, während die Linke die Weltkugel hält. Weiterer milder Frieden ruht auf dem lieblichen Anlitz der Madonna, die mit leisem Lächeln um den zierlichen Mund das Haupt etwas zur Seite neigt. In großem schönem Wurf fällt der Mantel, die Gestalt beinahe ganz verhüllend, nieder. Ernst und gemessen ist der heilige Jakobus dargestellt, ruhiges Sinnen verrathen die geschlossenen Züge seines von Locken umrahmten Kopfes, während die großen Falten des Mantels die Figur wirkungsvoll beleben. Der Jakobus (Fig. 5) stammt aus dem Breisgau, wogegen die dritte Figur aus dieser Epoche, der Heiliggrab-Christus (Fig. 6), wieder eine schwäbische Skulptur aus der Bodenseegegend ist. Kopf und zum Theil auch der Körper des todtten Erlösers sind gut durchgeführt, die gebrochenen halb geschlossenen Augen und der etwas geöffnete Mund, dem eben der letzte



Fig. 4.
Schwäbische
Madonna.
Städtische Alter-
thümersammlung.